

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rigoletto

**Verdi, Giuseppe
Piave, Francesco Maria**

Leipzig, 1937

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-82138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82138)

Sechster Aufstrich.

Die Vorigen. Gilda, Rigoletto zu ihrer Linken.

Rigoletto (streckt seine Arme nach Gilda aus).

Gilda (eilt ihm an die Brust). Mein Vater!

Rigoletto (brückt sie schmerzzerfreut an sich). Gott! meine Tochter!

Die Hofherren (höchstes Erstaunen und Verwunderung).

Rigoletto (zu ihnen mit von Schluchzen und Lachen erstickter Stimme).

Ihr Herren! — Nur sie blieb — allein mir —
Von all den Meinen!

Gilda (blickt die Hofherren an und geht an Rigoletto vorüber nach links).

Rigoletto. Fürchte nun nichts mehr! O meine Tochter!

Nur ein Scherz war's! Nicht wahr?

(Lachend zu den Hofherren.)

Ihr saht mich weinen, jetzt lach' ich! (Er weint; zu Gilda.)

Doch du, warum weinst du?

Gilda (leise, in tiefer Scham). Mein Vater, ach, die Schand!

Rigoletto (mit grossem Übergang, erbeugend).

Himmel! was sagst du?

Gilda (wie vorher). Laß mich, o Vater,

Vor dir allein erröten!

Rigoletto (schiebt Gilda nach links hin von sich).

Gilda (bricht an dem Sessel links zusammen).

Rigoletto (mit geballter Faust gegen die Hofherren gewendet; ge-
beterischen Tones). Entfernt euch von hier! Ihr alle!

Wenn euer Herzog dieser Thür sich nahte,

Laßt ihn nicht den Eintritt wagen,

(Mit mimischer Bekräftigung seiner Worte.)

Und sagt ihm, ich wäre hier!

(Er bleibt erhobenen Hauptes stehen.)

Hofherrenchor (halblaut unter sich).

Um mit Narren umzugehen,

Ist Verstellung öfter gut;

Kommt, doch laßt uns erspähen,

Was er sinnet, was er thut.

Alle Hofherren (gehen langsam ab durch die Mitte und verschleifen hörbar hinter sich die Thür).

Siebenter Auftritt.

Rigoletto, Gilda zu seiner Linken.

Rigoletto (wendet sich zu Gilda und zieht sie vom Stuhle empor).

Rede, wir sind allein.

Gilda (sieht ihm einen Moment ins Auge; für sich).

Gott, gib mir Kraft und Mut!

(Sie sinkt ihm schluchzend zu Füßen.)

Rigoletto (beugt sich während der folgenden neun Takte über Gilda, ergreift ihre Hände, richtet sie auf, zieht sie an seine Brust, bedeckt ihr Haupt mit Küssen, deutet ihr an: „Sprich!“ geht einige Schritte nach rechts und bleibt in Erwartung der Schreckensnachricht auf den Sessel rechts gestützt stehen).

Gilda (hebt in höchster Verzweiflung ihre Arme empor und beginnt, tonlos schluchzend). Wenn ich an Festestagen

Betend im Tempel kniete,

Sah ich dort einen Jüngling

In frischer Jugendblüte.

Zwar unsre Lippen schwiegen,

Doch deutlich, deutlich sprach der Blick!

(Sie wendet sich zögernd zu ihrem Vater und erhebt langsam den Blick zu ihm.)

Rigoletto (läßt den Kopf auf die Brust sinken, deutet ihr an: „Fahre fort!“)

Gilda. Gestern zur Abendstunde

Sah ich ihn vor mir stehen:

Er sei Student und mittellos,

Und er begann zu flehen,

Und schwur, in meinem Herzen,

In meinem Herzen fänd' er sein ganzes Glück.

Rigoletto (sinkt auf den Sessel rechts).

Gilda. Er ging, er ging! Ach, und süße Hoffnung

Fühlt ich in mir erwachen,